

Zur Unterhaltung.

St. Peters Obolisk.

3. Vor St. Peter.

Zweihundzwanzig ägyptische Obelisker stunden in Rom zur Zeit des heidnischen Kaiserthums und ragten stolz zum Himmel auf. Aber als tausend Jahre dahingegangen waren seit des heiligen Petrus Tod, da lagen alle in Schutt — nur einer hatte das ganze Mittelalter hindurch hoch und fest auf seiner Stelle gestanden, das war der große Obelisk in den alten neronischen Gärten, der Wächter am Grabe des heiligen Petrus. Nicht neben ihm war über dem Grabe Petri und den andern Märtyrergräbern die alte gewaltige Peterskirche erstanden, zwölfhundert Jahre stand sie, Millionen Pilger kamen und gingen, Päpste wurden gewählt und starben; gewaltige Gegner der Kirche traten auf: Julian, der Abgefallene, die byzantinischen Kaiser, die Goten und Vandalen, die Sarazenen, Barbarossa und seine Nachfolger und die französischen Könige, welche die Päpste in siebzehnjähriger Gefangenschaft zu Avignon hielten. Aber sie starben und gingen vorüber wie der Schatten der Wolke vor der Sonne. Und die Peterskirche wurde alt und baufällig: es kam der Tag, da man ihr Dach abnahm, die Säulen stürzte und die Mauern abtrug.

Die neue Zeit war angebrochen mit dem Jahre 1500, die Zeit, zu der auch unser Jahrhundert noch zählt. Das Heidentum in Europa war besiegt, die Sarazenenmacht sollte bald auch gebrochen werden, aber schon stund ein neuer Feind der Kirche auf. An die Stelle der blutigen Massenmorde und Verheerung des Heiligthums und der christlichen Länder sollte von jetzt ab mehr die Gewalt der Lüge und Verläumdung, Bästerei und Schmähung treten und die Völker auf diese Weise von der Kirche losreißen. Eine Sündfluth von Schmähchriften der allerniedrigsten Art, oft so unflätig, daß sich heute das menschliche Gefühl mit Abscheu und Entsetzen davon abwendet, brach zuerst über Deutschland und zum Teil auch über Italien herreinsie weckte eine zehnfach größere Sündfluth von Abfall und Verrat an der alten Kirche, von Gottesraub und Gelübdebruch; von allgemeiner Revolution gegen die Kirche Gottes. Und als das furchtbare Gottesgericht das der Herr auf die Revolution folgen ließ, der dreißigjährige Krieg, endlich ausgetobt hatte, so bereitete sich schon der Geist der Verneinung und des menschlichen Hochmuths zum zweitenmal zu noch größerem Sturm auf dem Felsen Petri vor: die französische Gottesläugnerin unter Voltaire, welche sich, eine abermalige Sündfluth von Gotteshaß und Bästerei namentlich über Frankreich, Deutschland und Spanien ausdehnte. Und als die fünfundsiebzigjährige Revolutions- und napoleonische Kriegszeit, die Strafe dafür, um war, so hat sich heute die Lüge gegen die Kirche und die Verächtlichmachung derselben über alle Länder ausgedehnt; aus der Sündfluth ist ein Weltmeer geworden. Millionen Bücher und Zeitschriften, Zungen und Köpfe, Federn und Pinsel, Meißel und Hämmer arbeiten gegen die heilige Kirche Gottes und gegen Christus und seine Wahrheit und Lehre. Bewußt sind sich viele ihrer Gottesfeindschaft und ihres Antichristentums, aber noch mehr gehen in ihrem Schlepptau und wissen es nicht; sie sind hineingerissen in das Meer des sogenannten „modernen Geistes“, das ist, in das Meer der Welt, und an wem die Gnade Gottes kein Wunder wirkt, der ertrinkt in dersel-

ben. Was aber Gottesgericht für diese allgemeine Weltrevolution gegen Christus, den Herrn sein wird, davon liegen bereits schauerliche Anzeichen vor; wann es aber eintritt, in welchem Maße und von welcher Dauer es sein wird, weiß kein Mensch. Das aber ist sicher, daß der furchtbaren, seit der Zeit des Herrn noch nie so dagewesenen allgemeinen Gegnerenschaft der Kirche Gottes auch die Strafe entspricht, wenn die Menschheit nicht selbst freiwillig in Massen umkehrt. Und das ist zweitens sicher, daß Christus, der Herr wieder als Sieger aus dem Niesenkampfe hervorgehen wird, daß der Fels Petri auch diesmal von der Hölle nicht überwältigt werden und die heilige Kirche als Arche Gottes mit den Thyrigen einzig übrig bleiben wird.

Das ist die neue Zeit, deren Ende wir wohl nahe stehen. Und um den Völkern der Welt auch sichtbar die Größe, Schönheit, Allgemeinheit und Wahrheit der heiligen Kirche und ihrer allein rettenden Lehre vor Augen zu stellen, dazu hat Gott die größten, bis heute noch unübertroffenen Künstler zu Beginn dieser neuen Zeit erweckt, um seiner heiligen Kirche einen sichtbaren, gemeinsamen Tempel zu bauen, welcher ihr entsprechen soll.

Und so kam es auf Gottes Fügung, daß ein Bramante, Michelangelo, Raffael, Moderno, Fontana und andere den hl. Dom von St. Peter bauen mußten, der schönste und größte Bau der Welt bis auf den heutigen Tag.

In dunklem Drange haben vor Jahrtausenden einst die Menschen, da sie noch ein Ganzes waren und eine Sprache hatten, angefangen zu bauen; sie wollten sich in ihrer Einheit und Kraft einen Niesenkampfbau errichten, der zum Himmel reichen sollte. Auf Sinoars Feldern bei Babylon errichteten sie ihn; aber Gott zog seine Hand zurück, sie wurden uneins, der Turmbau wurde Anlaß ihrer Trennung, und ein riesiger Berg von Schutt und Trümmern ist der Thurm von Babel bis heute das Wahrzeichen der Verwirrung, der Entzweiung, der Segenslosigkeit und Unfruchtbarkeit der ohne und gegen Gott arbeitenden Menschheit vor Christus.

Ihm gegenüber hat Christus selber, der heiligen Kirche unsichtbares, ewiges Haupt, durch seinen sichtbaren Stellvertreter auf Erden im Neuen Testament den St. Peters = Dom errichten lassen. Das höchste Meisterwerk der Schönheit, Ordnung, Pracht, Majestät und Kunst, vollendet und großartig bis in die kleinste Einzelheit hinein. Und seine Niesenkampfbau, das Abbild des alten unter sich fassenden Himmelsgewölbes, mit ihren kreuzförmigen, nach allen vier Himmelsgegenden sich ausstreckenden ungeheuren Schiffen; wie sie ruhig und hehr emporragt in die Lüfte, als schwebte sie auf Engels Händen: sie predigt der Welt, daß sie der mächtige Gottesturm ist, der Turmbau Christi, in welchem, und in welchem die Welt ohne Unterschied der Nationen und Welttheile endlich wieder in Frieden Gottes sich einigt als das Volk Gottes, als eine Herde unter einem Hirten sich zusammenfinden soll und wird. Und wer da guten Willens ist, der rettet sich von dieser Welt zu ihr; und Tausende und aber Tausende sind es, welche vorher in der Irre und Wüste gehend, sich vom Geiste getrieben, zu ihr flüchten, wo sie sehen, daß allein volle und wahre Einheit wohnt.

Immer noch stand der uralte Obelisk an seiner uralten Stelle, wo ihn Kaiser Caligula gesetzt hatte. Er hatte geschaut, wie Papst Julius 2. im Jahre 1506 feierlich den Grundstein zum heutigen Petersdom legte; er sah unter sich achtzig Jahre lang die Mauern von allen Seiten her sich mächtig erheben, bis sie höher waren, als er, er sah Raffael und Michelangelo täglich unten vorüber gehen und im Chaos

von Mauern stehen; er sah langsam und riesig die Stupel emporsteigen zum Himmel.

Endlich hatte auch für ihn die Stunde geschlagen und er sollte an den Platz kommen, der ihm von dem ewigen, unveränderlichen Gott vor dreitausend Jahren, da er vom Volk Israel behauen und poliert wurde, als sein rechter und letzter Ort bestimmt worden war.

Vor der Niesenfront von St. Peter dehnt sich, von ungeheueren Säulenhallen kreisförmig umschlossen, der Petersplatz, der größte öffentliche Platz in der Welt aus. In dessen Mitte, so hatte der Papst Sixtus 5. bestimmt, sollte der Obelisk jetzt gestellt werden, denn an seinem alten Platze, stund er dicht neben der südlichen Mauer der Kirche und ward kaum mehr gesehen.

Das geschah im Jahre 1586, also vor mehr als dreihundert Jahren.

(Schluß folgt.)

Das Anhäufeln der Kartoffeln.

Durch frühzeitiges Anhäufeln der Kartoffeln wird der Ertrag wohl in der Regel gesteigert. Indem den Kartoffeln durch das Anhäufeln lockere Erde zugeführt wird, wird an einer größeren Zahl von Achselstellen Stolonen- und Wurzelbildung veranlaßt; sogar durch das Bedecken der Stengel mit Erde kann eine Stolonenbildung aus den Achseln der Laubblätter hervorgerufen werden.

Nimmt man dagegen das Anhäufeln zu spät vor, d. h. nachdem die Stengel schon längere Zeit der Luft ausgefetzt gewesen sind, so wird dadurch der Knollenansatz verzögert und der Ertrag verringert, besonders dann, wenn man stark anhäufelt. Auch werden durch zu spätes Anhäufeln leicht die schon gebildeten Knollen beschädigt und zu hoch mit Erde bedeckt, so daß sie sich nicht vollkommen ausbilden können. Es empfiehlt sich also, lieber zu früh als zu spät anzuhäufeln. Auch dort, wo die Knollen sehr tief gelegt worden sind, bringt das Anhäufeln keinen Nutzen, sondern Schaden. Wenn kein zwingender Grund vorliegt, die Kartoffeln sehr tief zu legen, dürfte aber das Flachlegen und Anhäufeln vorzuziehen sein, da, abgesehen von der Steigerung des Ertrages, durch das Anhäufeln auch die Ernte erleichtert wird. Für schädlich gilt es, wenn beim Anhäufeln durch die angeschüttete Erde die Stengel der Kartoffeln zusammengedrückt werden und dazwischen Hohlräume entstehen, welche das Austrocknen des Bodens begünstigen. Es wird deshalb empfohlen, beim Anhäufeln mit der Hand eine Haack voll Erde auch zwischen die Triebe des Stodes zu bringen, um das Entstehen von Hohlräumen zu vermeiden.

Gewaltiger Wolkenbruch. Aus Manila auf den Philippinen wird ein gewaltiger Wolkenbruch berichtet. Er ging über die Hügel östlich von der Stadt nieder und hat San Juan del Monte zerstört; 200 Menschen sollen umgekommen sein. Die niedrig gelegenen Distrikte wurden überflutet. Der Verkehr in den Straßen ließ sich nur durch Kähne bewerkstelligen. Es regnete in 7 Stunden 17 1/2 Zoll. Der Materialschaden wird auf \$2,000,000 angeschlagen.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche ging über die ganzen Territorien ein heftiger Regen nieder. Manitoba bekam verhältnismäßig wenig ab, nur im Westen der Provinz regnete es längere Zeit. In Winnipeg regnete es nur etwa 1 1/2 Stunden am Freitag Nachmittag und kleine Schauer während der Nacht.

„Singer“ Näh-Maschinen.

Unterzeichneter hat eine Office eröffnet in Rosthern zum Verkauf der Weltberühmten

Singer Näh-Maschinen

Auf längere Zeit und monatliche Abzahlungen oder auch für baar zu ermäßigtem Preis. Reparaturen werden jederzeit ausgeführt.

Nadeln und Maschinen-Öl beständig an Hand.

Jacob Knechtel.

Rosthern, Sask.

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkaufsen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

G. O. Mc Hugh L. L. B.

Advokat und Notary Public Rechtsanwält für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Rosthern Sask.

Neuestes Eisenwaren-Geschäft

in Rosthern. Gegenüber dem Bahnhof. Wir führen stets auf Lager die neuesten Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengeräte, Handwerker-Gerätschaft, Öl- und Farben. — Bevor Ihr kauft, erkundigt Euch bei uns über die Preise von Nägel und Zaundraht. Achtungsvoll

Kehler & Abrams, Rosthern, Sask.

Meat Market.

Deutsche Metzgerei.

Beste Fleischwaren, wie Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Speck, geräucherter Schinken, feinste Wurst, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Landjuden können auf Wunsch gekochten Schinken haben. — Beste Bedienung zugesichert.

Valentin Gerhardt,

Rosthern, Saskatchewanstraße, in der Nähe von Queens Hotel.